

0409

ANSPRACHE ÜBER 1. KORINTHER 14,15,

gehalten von
Priester-Prophet Bethke,
Leipzig-Süd, 1936

ANSPRACHE ÜBER 1. KORINTHER 14,15

GEHALTEN VON
PRIESTER-PROPHET BETHKE

LEIPZIG-SÜD, 1936

Der Apostel Paulus gibt uns eine weise Anweisung indem er sagt:

„Ich will beten im Geist, und will beten auch im Sinn; und will Psalmen singen im Geist und auch mit dem Sinn“,

und lenkt daher in diesen Worten unsere Gedanken auf den Dienst der Anbetung, worin diese Worte der Lektion verlesen sind, womit angedeutet ist, dass es sowohl im Einzelgebet wie auch in den Gottesdiensten möglich sein kann, entweder nur im Geist oder auch nur im Sinn dabei beteiligt zu sein. Worin aber etwas Unvollkommenes zum Ausdruck kommen könnte, da doch das menschliche Vermögen, aus Leib, Seele und Geist bestehend, nicht voll und ganz in den Dienst der Anbetung gestellt ist. Denn beten und Psalmen singen im Geist heißt doch soviel, als beten oder singen ohne Worte, wie solches im stillen Gebet zum Ausdruck kommt, oder auch, wo die Gebete in den Gottesdiensten nur von den Dienern gesprochen werden ohne Teilnahme der Gemeinde, weshalb

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S9708

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wir auch als Zeichen unserer Zustimmung auf ein jedes Gebet „Amen“ sagen. Und singen im Geist kommt wohl da zum Ausdruck, wo einzelne Glieder den Gesang in Zungen ausüben, oder auch da, wo die Gesänge nur vom Chor gesungen werden - hauptsächlich in den Motetten - und die Gemeinde nur der stille Zuhörer ist, *und* ebenso auch ein Beten und Psalm-singen mit dem Sinn, wo zwar Worte ausgesprochen werden, sei es im Gebet oder auch im Singen.

Es kann sein, dass in unseren Gottesdiensten unsere persönlichen Angelegenheiten mehr im Vordergrund gerückt stehen. Unsere Gedanken haften zu sehr an dem, was uns persönlich angeht, sei es an trüben Lebenserfahrungen oder auch den freudigen, wo also das Gemüt sich besonders hervortut, ohne die Tiefen der Anbetung einzuschätzen, die doch Gottesdienste der ganzen Kirche sind, wo kein persönliches Anliegen Raum findet, es sei denn, dass wir dazu in besonderen Fällen zur Fürbitte oder Danksagung aufgefordert werden. Anders aber, wo die Worte des Gebets zwar dem Verstande und Auffassungsvermögen angepasst sind, aber sich nicht in kleine Gemütsgefühle verlieren, sondern den Geist der Anbetung verherrlichen und die Melodie des Gesanges den Text verherrlicht, der derselben zugrunde liegt, denn nur da wird sich das Wort des HErrn erfüllen,

„dass die wahren Anbeter Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten“.

Nehmen wir ein praktisches Beispiel. Als einst Jesajas gewürdigt war, den Dienst der Anbetung der Kirche im Geiste zu sehen, da sagt er: „Das Haus war voll Rauchs“. Auch an anderen Stellen der Heiligen Schrift wird ja die Anbetung mit dem Aufsteigen einer Weihrauchwolke verglichen. Der Weihrauch weist hin auf die im Sinn und nach menschlichem Vermögen ausgesprochenen Gebetsworte, und der aufsteigende Rauch auf den Geist der Anbetung, der sich aufwärts erhebt, um zum Throne Gottes aufzusteigen. So wie nun eine natürliche Wolke sich aus den kleinsten Wasserbläschen zusammensetzt, so auch die Wolke der Anbetung aus dem glühenden Verlangen, mit Gott zu reden. In den verschiedenen Gebeten des Gottesdienstes finden sie etwas, was sie in ihrem Sinn aufnehmen und darin bewegen können, und so wie ein Weihrauchkorn mit der glühenden Kohle in Verbindung gebracht, sich zwar selbst verzehrt, aber auch den lieblichen Duft entfaltet, so sollte es auch mit einem jeden Gebet sein, das vor Gott ausgesprochen wird.

In unserem Verstande und Auffassungsvermögen muss es seinen Ursprung haben, aber in dem herzlichen Verlangen, das was das Herz bewegt, an das Va-

terherz Gottes zu legen, steigen wir im Geist und Sinn auf zum Throne Gottes, schütten da das, was das Herz bewegt, aus und warten der Annahme und Antwort der Gebete. Ist nun ein jeder Anbeter mit dem herzlichen Verlangen erfüllt, so im Geist und mit dem Sinn vor Gott zu stehen, so gleicht auch er einem solchen Wolkenbläschen in der Weihrauchwolke, die sich aus einem jeden Dienst der Anbetung erhebt, die zwar unsichtbar die Stätte der Anbetung erfüllt, aber dennoch sich zum Throne Gottes emporschwingt, wartend der Antwort, die Gott darauf geben will.